

*Oriental. zur Diplom. Akad. in Wien, ed. O. Rathkolb, 2004, S. 549; Sz. Szita, in: Múltunk, 2006/2, S. 4ff.; Révai Új Lex. 18, 2006.*

(T. Balla)

**Ujvári** Erzsi, eigentl. Kassák Erzsébet, verheiratete Barta Erzsébet, Schriftstellerin. Geb. Neuhäusel, Ungarn (Nové Zámky, SK), 14. 7. 1899; gest. Moskau, UdSSR (Moskva, RUS), 11. 8. 1940; röm.-kath. – Tochter des Apothekenlaboranten István Kassák (geb. Ratkócz, Ungarn / Ratkovce, SK, 3. 2. 1844; gest. Neuhäusel, 1910; röm.-kath.) und der Wäscherin Erzsébet Kassák, geb. Istenes (geb. Neuhäusel, 16. 8. 1862; gest. Ungarn, 16. 1. 1951; röm.-kath.), Schwester des führenden Schriftstellers der ung. Avantgarde und Malers Lajos Kassák (geb. Neuhäusel, 21. 3. 1887; gest. Budapest, H, 22. 7. 1967; röm.-kath.), Schwägerin des Malers Béla Uitz (geb. Mehála, Ungarn / Timișoara, RO, 8. 3. 1887; gest. Budapest, 26. 1. 1972); ab 1919 verheiratet mit dem Schriftsteller Sándor Barta (geb. Budapest, 7. 10. 1897; gest. UdSSR, 1938 oder 1939). – Aus einfachsten Verhältnissen stammend, kam U. im Kindesalter nach Budapest, wo sie bereits ab 1912 in einer Bahrtuchfabrik arbeitete. In erster Linie durch ihren Bruder beeinflusst, wandte sie sich jedoch der Literatur zu, nahm an der Gründung der Avantgarde-Z. „A Tett“ (1915–16) und „Ma“ (1916–19, nach dem Verbot der Z. 1920–25 in Wien hrsg.) sowie an zahlreichen Veranstaltungen der ung. Aktivisten teil und veröff. ab 1916 expressionist., in freien Versen bzw. rhythm. Prosa verf. Texte, in denen sie u. a. die Schrecken des 1. Weltkriegs und die gesellschaftl. Determiniertheit der Frau thematisierte („Háború! Asszony! Holnap!“, 1916; „Menekülök“, 1916; „Próza: 10“, 1919). Nach dem Sturz der Räterepublik 1919 emigrierte sie gem. mit ihrem Ehemann nach Wien, wo sie als Mitgl. des zunächst noch aktivist. orientierten Kassák-Kreises um die Z. „Ma“, zu deren Mitarb. neben ung. Schriftstellern auch Künstler wie Alexander Archipenko, Viking Eggeling, László Moholy-Nagy und Kurt Schwitters zählten, in Erscheinung trat. 1921 kam ihr Ged.-bd. „Prózáék“ mit Illustrationen des Malers und Graphikers George Grosz heraus. Aufgrund künstler. und ideolog. Differenzen, der Hinwendung Lajos Kassáks zum Konstruktivismus, die neben anderen auch U. als kleinbürgerl. und konterrevolutionäre Wende wertete, verließ sie 1922 den „Ma“-Kreis und publ. i. d. F. in den Wr. kommunist., dem Proletkult verpflichteten Avant-

garde-Organen „Egység“ (1922–23), „Akasztott Ember“ (1922–23) und „Ék“ (1923). 1925 übersiedelte U. mit ihrer Familie nach Moskau, wo sie keine nennenswerte literar. Tätigkeiten mehr entfaltete.

Weitere W.: Csikorognak a kövek. U. E. összegyűjtött költeményei, ed. C. Gy. Kálmán, 1986; U. E., in: Lesebuch der ung. Avantgardeliteratur (1915–30), ed. P. Derék, 1996 (m. biograph. Angaben).

L.: M. Életr. Lex.; M. Irodalmi Lex. II; ÚMÉL; I. Bori, *A szecessziótól a dadáig, 1969, S. 127ff.*; L. Kassák, *Az izmosok története, 1972, passim; ders., Egy ember élete I–2, 1983, passim; B. Pomogáts, Változatok az avantgárra, 2000, S. 130ff.*; *Új magyar irodalmi lex. 3, 2. Aufl. 2000*; Cs. Nagy, *A magyar emigráns irodalom lex., 2000*; E. G. Komoróczy, *A szellemi nevelés fórumai, 2005, S. 40ff.*; T. Papp, *Avantgárd szemmel költőkről, könyvekről, 2007, passim; C. Gy. Kálmán, Elharcok és arcélek, 2008, S. 32ff.*; E. Czeizel, in: *A Kassák-kód, ed. R. J. Juhász – P. H. Nagy, 2008, S. 136ff.*; Z. Péter, *L. Kassák, Wien und der Konstruktivismus 1920–26, 2010, s. Reg.*

(Á. Z. Bernádt)

**Ujvári** (Újvári) Péter, bis 1913 Grossmann Pinhász Juda (Pinchesz Jüde), Ps. Ben-Juda, Péter bácsi, Journalist und Schriftsteller. Geb. Tolcsva (H), 24. 4. 1869; gest. Budapest (H), 16. 1. 1931; mos. – Sohn von Vilmos (Benjamin Zeev Wolf) Grossmann (gest. 1882), ab 1870 Rabb. in Neuhäusel, und der aus einer u. a. mit Karl Marx und dem jidd. Schriftsteller Salomon Ettinger entfernt verwandten Familie stammenden Róza Grossmann, geb. Ettinger, Vater von László U. (s. u.) sowie des Schriftstellers und Journalisten Imre U. (geb. Szegedin/Szeged, H, 13. 2. 1902; gest. Budapest, 23. 2. 1962); ab 1899 verheiratet mit Janka U., geb. Frank, Tochter des Kaufmanns Sámuel Frank aus Hódmezővásárhely. – U. besuchte ab 1881 Talmudschulen in Nagysurány, Waitzen und Miskolcz, brach jedoch das Jeschiwastud. ab und arbeitete i. d. F. als Hauslehrer bei reichen jüd. Familien. 1889–1907 wirkte er in Szegedin als Journalist und Red. und gründete 1901 die Literaturz. „Szép Szó“. Ab 1907 Mitarb. der Bll. „Magyar Hírlap“, „Budapest“ und „Egyenlőség“ in Budapest, rief er dort 1919 unter dem Titel „Szombat“ das erste ung.-jüd. illustrierte Wochenbl. ins Leben. 1918–19 Inhaber leitender kulturpolit. Funktionen, lebte U. 1920, nach dem Sturz der Räterepublik, einige Monate in Wien, anschließend 1920–22 in Cluj, wo er mit seinen für das Wochenbl. „Új Kelet“ verf. Leitartikeln die polit. und kulturellen Bestrebungen der Juden in Siebenbürgen unterstützte. 1922–26 hielt er sich in der Tschechoslowakei auf und initiierte die Gründung der Bll. „Szombat“ in Nové